



HAVRE

Aus d. Kunstanstalt d. Bibliogr. Instit. in Hildb.

Eigenthum d. Verleger

ist jet in dem Verlegeten  
Gebet. Im Jahr 1807  
Bücher, magten in dem  
dem Fall mit dem Buch in die  
der Verleger nach dem  
Lautete haben sie von dem  
Verlegerin die Zeit zu dem

Die Größe der Welt  
Paris, als die erste Zeit  
Gruet hat zu werden  
Vom Ruhm, hat zu dem  
eine Geschichte in der Zeit  
Eure merkwürdigen Leben  
Für die nächste Zeit  
Jahr 1807, hat die Welt  
auf und gegeben, was man  
Franz der Welt hat, was  
Jahre der Welt hat, was  
Magazin und die Zeit  
Gibt der Welt, die Zeit  
Paris hat die Welt, Franz

gend hier zu einem Allerseelenfeste. Unter allen Feierlichkeiten des unglücklichen Volks macht keine einen tiefern Eindruck. Im Thale Josaphat versammeln sich die Juden mit dem frühen Morgen, von jedem Alter und jedem Geschlecht, angethan mit dem Gewande der Trauer, und mit verhüllten Angesichtern und gebeugten Häuptern ziehen sie dann still und lautlos hinaus in die Todtengefilde, wo sie sich zerstreuen und an den Grabstätten ihrer Angehörigen, oder denen ihrer großen Ahnen, ihr Gebet verrichten. Die meisten kehren dann wieder zur Stadt zurück; aber Tausende bleiben bis zum späten Abend auf den Gräbern sitzen, da ihrer abgeschiedenen Lieben und einer großen Vergangenheit ihres Volks zu denken.

---

## CLII. H a v r e.

---

Nicht Größe noch Bevölkerung machen Havre zu einem weltberühmten Ort. Es ist's als Hafen von Paris, als die erste Handelsstadt Frankreichs.

Havre liegt am rechten Ufer der Seine-mündung und ist neuen Ursprungs. Die Natur that nichts für seine Bestimmung. Noch zu Anfang des 16ten Jahrhunderts deckte eine Lagune seine Stelle, und ausgenommen einige Fischerhütten auf der Höhe, wo jetzt die reizende Vorstadt Ingouville sich ausbreitet, sah man keine Spur menschlicher Kultur. Bevölkerung und Handel hausten am jenseitigen Strande, im jetzt verödeten Honfleur.

Bei der allmählichen Versandung dieses Hafens, welcher den größern Schiffen den Zugang von Jahr zu Jahr beschwerlicher machte, faßte schon Ludwig der Zwölfte den Plan, am andern Ufer einen sichern Hafen zu bauen, tief und geräumig genug, um die größten Schiffe und eine große Flotte aufnehmen zu können. Der thatkräftige Franz der Erste führte aus, was jener beschlossen hatte. Das Unternehmen war schwer; denn es mußte dem Meere selbst der Raum dazu entrungen werden. Es kam in den Jahren 1515—1521 zu Stande, und neben den schönen Magazinen und prächtigen Rayen blüdete eine freundliche Stadt auf. Er nannte den Ort Havre de Grace, Hafen der Gnade. Aber nicht lange war sein Bestehen. In dem nämlichen Jahre, als in der Schlacht von Pavia sein Gründer, Franz der Erste, Reich und Freiheit verlor: am 15. Januar 1525, um Mitternacht,



Havre zählt gegenwärtig etwa 2100 Häuser mit 40,000 Einwohnern, die im Handel, im Schiffbau und in der Rhederei, so wie in den, von diesen Gewerben bedingten, Manufakturen und Beschäftigungen eine Quelle des Reichthums und der allgemeinen Wohlhabenheit finden. Wegen der Beschränktheit und Kostbarkeit des Raums ist die untere, die eigentliche Stadt, in engen Straßen zusammen gedrängt, in denen das unbeschreibliche, nie rastende Gewühl beschäftigter Menschen dem Beobachter ein Bild vor Augen rückt, welches er nur in einer Welthandelsstadt sehen kann. Reizend aber ist die Neustadt — Ingouville — angelegt, auf der Höhe östlich von der Stadt, mit herrlichen und fast unbeschränkten Ausichten über die Ufer der Seine und das von kommenden und gehenden Segeln immer wimmelnde Meer. Hier hat der reiche Kaufmann, oder Schiffeigenthümer, seine Wohnungen mit schönen Gärten, und hier genießt er das Leben in den geschäftsfreien Stunden.

Havre's überseeischer Handel übertrifft den von Marseille und Bourdeaux zusammen genommen, und Frankreichs Verkehr mit Amerika und Westindien gehört ihm fast ganz allein. Am wichtigsten sind die Geschäfte mit den Vereinigten Staaten, denen allein jährlich über 600 Schiffe dienen. Die Gesamtzahl der ankommenden und abgehenden Schiffe war im vorigen Jahre 1700. Den Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr schätzte man über 300 Millionen Franken.